

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 61 (1978)
Heft: 6

Artikel: Seltsame Lämmer Gottes
Autor: Morf, Max P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seltsame Lämmer Gottes

Das junge Schaf versinnbildlicht in der christlichen Kunst die menschliche Seele, die durch den Guten Hirten hereingetragen wird, Christus mit den Aposteln und den Gläubigen oder ganz einfach auch die Unschuld. Was letzteres betrifft, so hat sich der christliche Symbolismus im Volkstum bis heute mit dem Ausdruck «Unschuldslämmer» erhalten. Ein Lamm, eine Schafherde überhaupt, hat für uns Menschen etwas rührendes, friedliches an sich. Darum finden wir in zahlreichen Sonntagsblättern zur inneren Erbauung oft Photographien oder marzipanfarbene Helgen mit weidenden Schafen, deren Hirt ein Lamm auf dem Arm trägt, einem imposanten Bergpanorama und Sonnenuntergang im Abendrot; also eine Szenerie zum Steinerweichen. Aber nicht nur religiöse Kreise, sondern auch knallharte «Marketing Manager» (Werbeleiter) bedienen sich des geduldigen Lammes, um DAS Waschmittel an den Mann, bzw. die Hausfrau zu bringen. Der liebenswürdige Nahrungs- und Wollespender wird aber auch für Uebeltaten aller Art, deren Urheber «Wölfe im Schafspelz» sind, missbraucht.

Das Sprachrohr unserer britischen Gesinnungsfreunde «The Freethinker» (Der Freidenker) berichtete in seiner Ausgabe vom März 1978 über eine eigenartige amerikanische Sekte namens «Kirche des Lammes Gottes», deren Gründer und Führer, Ervil Le Baron, selbst vor Mord- und Terroranschlägen nicht zurückschreckte und seine Anhänger unter Androhung der Todesstrafe an die Omertà (Schweigegesetz der sizilianischen Maffia) bindet.

Am Anfang der Geschichte war die «Kirche des Erstgeborenen», vom Bruder des vorerwähnten Ervil Le Baron, Joel, 1963 im mexikanischen Los Molinos (Niederkalifornien) zu Gunsten der an der Polygamie (Vielweiberei) festhaltenden Mormonen gegründet. Diese Gemeinschaft zog mehr als 200 Anhänger an, wovon über die Hälfte exkommunizierte Mormonen, die sich der von ihrer Kirche 1890 dekretierten Abschaffung der Vielweiberei nicht fügen wollten. Ervil Le Baron, Vater von mindestens

25 Kindern von 13 verschiedenen Frauen, spielte damals die zweite Geige in der Gemeinschaft. Bald aber zerstritt er sich mit seinem Bruder. Joel war im Gegensatz zu ihm für eine Trennung von Kirche und Staat und wollte Los Molinos zu einer sich selbst versorgenden Kolonie ausbauen. Ervil dagegen sah das Heil der Kirche in einem touristischen Badeort. Es kam zur Trennung der beiden. Ervil zog ins nahe gelegene amerikanische San Diego, gründete dort die «Kirche des Lammes Gottes» und druckte Traktate mit der Drohung, dass er jedermann hinrichten werde, der ihn nicht als Gottes Stellvertreter auf Erden anerkennen wolle.

Zwei Jahre später wurde sein Bruder Joel niedergeschossen. Ervil übernahm die Verantwortung für den Mord, da Joel ein Hochstapler und falscher Prophet gewesen sei. Als dann wollte er die Gemeinschaft in Los Molinos dazu bewegen, mit Hab und Gut zur «Kirche des Lammes Gottes» überzutreten. Das war den «Erstgeborenen» doch etwas zu starker Tabak, und sie weigerten sich, Ervil Le Baron zu folgen. Dieser forderte zur Reue auf, und als dies nichts nützte, überfielen einige «Lämmer Gottes» am Abend nach Weihnachten (!) 1974 mit Lastwagen Los Molinos, warfen Molotow-Cocktails in die Hütten und schossen auf die flüchtenden Gemeindeglieder. Zwei fanden dabei den Tod und deren 12 wurden verletzt. Innert weniger als drei Jahren nach dem Ueberfall wurden mindestens 10 weitere Gegner der «Lämmer Gottes» ins Jenseits befördert. Letztes Opfer der lammfrommen Gottesmänner war im Mai 1977 ein Polygamistenführer, welcher in seinem Büro in Salt Lake City (Utah/USA), wo sich das weltweite Hauptquartier der Mormonen befindet, erschossen wurde. Ein Berichterstatter des «Time»-Magazins schrieb damals, dass, während Joel an einen wohlthätigen, gnadenvollen Christus glaubte, sein Bruder Ervil den zornigen, rachsüchtigen Gott des Alten Testaments bevorzugte.

Ervil Le Baron wurde nach Joels Ermordung verhaftet und von einem mexikanischen Gericht als «geistiger Urheber» der Tat zu 12 Jahren Knast

verknurrt. Nach einem Jahr war er wieder auf freiem Fuss dank, wie seine Jünger sich brüsteten, der Bestechung von Magistraten. Später sass er 10 Monate in mexikanischen Gefängnissen ab in Erwartung des Prozesses wegen dem Terroranschlag auf Los Molinos. Auf Intervention seitens einflussreicher mexikanischer Behördenmitglieder wurde er aber wieder entlassen.

Der Geheimdienst der USA wurde 1976 auf Ervil Le Baron aufmerksam, als dieser noch in Untersuchungshaft sass, und zwar durch die «Society of American Patriots» (Gesellschaft der amerikanischen Patrioten), welche prominenten Leuten mit dem Tode drohte, falls sie nichts unternähmen, um Ervil frei zu bringen. Empfänger solcher Drohungen waren unter anderen Jimmy Carter und das «Maschinengewehr Gottes» Billy Graham. Der Geheimdienst konnte als Urheberinnen der Drohbriefe zwei Ehefrauen von Le Baron ausfindig machen.

Letztes Jahr war der Boss der «Lämmer Gottes» immer noch frei in seinem mexikanischen Versteck, da einerseits ein einschlägiger Beweis für seine direkte Verbindung zur Mordverschwörung nicht erbracht werden kann und andererseits Augenzeugen, die ja Polygamisten sind, sich nicht so sehr an die Öffentlichkeit wagen, um auszusagen. Andere wieder befolgen eingeschüchert das Maffiosi-Gesetz der Omertà, wohlwissend, dass dessen Uebertretung mit dem Tode geahndet wird.

Gewiss sind die «Lämmer Gottes» ein krasser Fall, und deren Wildwestmethoden dürfen nicht verallgemeinert werden. Mit einer polizeilichen Durchsuchung der hiesigen Pfarrhäuser, Rabbinate, Wohnungen von verschiedensten Sektenvorstehern u.a.m. nach Waffen, Munition, Sprengstoff usw. gäbe sich die Justiz der Lächerlichkeit preis. Ausser Sturmgewehr und Armeepistole wäre nichts zu finden, es sei denn ein Geistlicher wäre in alte Waffen vernarrt wie der Pfarrer in C. F. Meyers Novelle «Der Schuss von der Kanzel». Jene Pistole war völlig harmlos!

Ein Wermutstropfen aber bleibt. Da die Bibel von unseren Religionsvertretern ja nicht lediglich als ein Geschichtsbuch oder Kulturwerk einer vergangenen Epoche (wie z. B. Ho-

mers Ilias und Odyssee oder die nordischen Edda-Sagen), sondern als immergültige göttliche Wahrheit betrachtet wird, kann sie von Fanatikern jeglichen Bekenntnisses beliebig interpretiert und zu deren eigenen Nutzen missbraucht werden. Die Bibel ist ein zweischneidiges Schwert: mit ihr lassen sich nicht nur Liebe, Güte und Barmherzigkeit im Sinne des Lammes Gottes rechtfertigen, sondern auch Todesdrohungen, Raub und Völkermord.

Das Buch der Bücher einer kosmetischen Operation zu unterziehen, d. h. alle Teile, welche durch ihre Befolgung mit der Verfassung, dem Strafgesetzbuch oder dem gesunden Menschenverstand in Konflikt kommen könnten, zu entfernen, würde das ganze Dogma zum Einsturz bringen. Das aber wäre gefährlich für gewisse Verfechter des gegenwärtigen Systems.

Also wartet man bis zur nächsten «Betriebspanne»!
Max P. Morf

schriftlich Nin-ua = Fisch-Haus, ein altes Zentrum des Kults der jungfräulichen Göttin Ishtar, deren Symboltiere Taube und Fisch waren. Der Fischer Petrus rudert auf dem See Genesareth die Sonnenbarke.

Petrus, Himmelspfortner und Führer der Toten, wie Osiris, der Bruder des feindlichen Set und der Jungfrau Isis, ist eine Doublette des babylonischen Gottes Nebo bzw. Nabû = der Ankündiger (des nahenden Morgens). Sein Symbol ist der Hahn, bei dessen Krähen er seinen Meister verleugnet. Im altpersischen Vendîdâd CVIII, 14 heisst der Hahn Parôdarsch, das heisst der den Morgen «voraussieht» und die nächtlichen Dämonen (die bei den Juden Hahnenbeine haben sollen in die Flucht schlägt.***) Es ist verdienstvoll Geflügel zu verschenken und ein Hahnopfer soll nach Lucian (Somnium 28 f.) bewirken, dass verschlossene Türen sich öffnen. Mit Bezug auf 2 Kg. XVII, 30, besagt der Talmud (Sanhedrin 63b), die in Babylon und Samaria verehrten Götter Nergal und Sukkôth-benôth wurden in Gestalt von Geflügel verehrt. Bekanntlich trägt der Gott Hermes oder Mercur immer Flügel (am Kopf, an den Füssen oder an seinem Stab). Ein Gesicht des römischen Janus blickte nach Osten (Morgenaufgang), das andere nach dem abendlichen Westen, er kannte Vergangenheit und Zukunft sowie das Wetter; seine Beinamen waren Patulcius (Oeffner) und Clusius (Verschliesser) und im Gebet wurde er als Pater angerufen, weshalb sein angeblicher Nachfolger noch Vater bzw. Papst genannt wird und dem Petersdom vorsteht.

Schon der deutsche Professor der Archäologie, Friedrich Gottlieb Welker (1784—1868) schrieb, dass Naturgötter in einem Spinnweb von Fabeln schliesslich als menschliche Personen erschienen.

Petrus kann öffnen und verschliessen (die Pforten des Himmels), denn er ist der römische «claviger», der Schlüsselwart; er kann binden und lösen, denn nach Lukas II, 52 hat er den symbolischen «Schlüssel der Kenntnis» mit der Macht, die hl. «Porta Sacra» zu eröffnen.

Glaube und Aberglaube haben gemeinsame Wurzeln und sind Zwillinge. Papst Julius II. bestimmte den Tag der Thronbesteigung nach dem Horskop; Papst Innozenz II., Sylvester

Und alsbald krähte der Hahn

(Matth. XXVI, 74)

In der Mai-Nummer wies Kollege G. E. Müller mit Recht darauf hin, dass Petrus eine Doublette des römischen Gottes Janus ist. Es mag nicht uninteressant sein, noch etwas mehr auf die heidnischen Vorbilder Petri hinzuweisen.

Peter-Paul sind Zwillinge in astraler Bedeutung; Janus ist doppelgesichtig. Sein Name kommt von Latein Ianua = Tür, Eingang, er blickt hinein (in den Himmel) und hinaus (in die Hölle). Als Torhüter — englisch «janitor» — hat er die Schlüssel und sein Symboltier ist der Hahn, der zwischen Nacht und Morgen kräht. Dies ist die Erklärung dafür, dass die Wetterfahnen auf Kirchtürmen immer Hähne sind.

Mit Janu-ar beginnt nicht nur das Jahr der 12 Monate, er ist auch der Vorsteher der 12 Tierkreiszeichen bzw. Apostel, weshalb es in Matth. X, 2 heisst: «Duodecim autem Apostolorum nomina haec: Primus Simon qui dicitur Petrus ...» (Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: der erste Simon, genannt Petrus ...). Petrus bedeutet «Fels»*) und daher sagt Jesus XVI, 18 «Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeinde». In der astralen Liste der zwölf «Stämme» des Alten Testaments vertritt das Zwillingssymbol (Sternbild Gemini) Simon-Levi, wenn aber auch «virgo», das Zeichen «Jungfrau» vorkommt, dann bleibt der Platz bloss für Simon. Die «virgo» ist in dem Falle Dinah.

Zwillinge vertreten als «feuriges» und «wässriges» Symbol Sonne und Mond

als die Beherrscher des astralen Himmels; als solches können sie untrennbare Brüder wie Castor und Pollux sein oder feindliche Gegner wie Jakob und Esau bzw. Peter und Paulus. Mehrfach bekommen Zwillinge einen neuen Namen, so wird der neutestamentliche Simon zu «Petrus» und der alttestamentliche Jakob erhält als Führer der zwölf Stämme den Namen der Stammeskonföderation, «Israel». Petrus vertritt das «wässrige» Element, er ist ein Fischer; bei Johannes-Jesus entspricht ihm jener: «Ich taufe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt, ... der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.» (Matth. III, 11)

Ein weiterer Zwilling ist Hermes bzw. Merkur, mit dem nach dem Talmud (Berachôth, fol. 19, col. 2) die Planetenliste beginnt. Andere sind Adam-Eva (die geteilt werden müssen) oder Romulus und Remus, die zueinander halten. Johannes vertritt das Zeichen Leo (Löwe), Jesus den Wassermann, der biblisch einfach als «Man» gilt, daher ist er der «Sohn des Menschen». Gemäss Jes. 51/1—2 entstanden die Menschen aus Felsen, im griechischen Mythos werfen Deukalion und Pyrrha (= Feuer) Steine, aus denen eine Generation entsteht, nachdem eine Sintflut die vorige Generation vernichtet hatte. Sacharja, der Zwilling unter den sogenannten «Kleinen Propheten» — ihre «Schriften» sind auch astral zu verstehen — sieht einen Stein mit sieben Augen. (III, 9)* Als Simon ist Petrus «Simeon bar Jonah», wobei Jonah = Taube (als Tierkreiszeichen); als «Prophet» wird Jonah nach Niniveh geschickt, keil-